

Tansania *Information*



**Mission
EineWelt**

Kein Pressedienst - Nur zur Information

05/2012

Mai

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 23.04.2012 (Mittelwert) für 1,-- € 2.064/- TSh (<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

Investoren, Investitionen Kritik an Investoren; Investitionen willkommen; Rolle der Investoren; Kommentare	Seite 2
Landwirtschaft Ausländer wollen in Landwirtschaft investieren; ökologische Landwirtschaft; ökologische Probleme; Workshop über Probleme der Landwirtschaft; Gentechnologie; Bewässerung	Seite 4
Landwirtschaftliche Produkte Avocado; Banane; Gemüse; Hirse; Mais; Mango; Maniok; Nelken; Pyrethrum; Sisal; Sonnenblumen; Tabak; Zuckerrohr	Seite 5
Berufliche Ausbildung	Seite 7
Nachwahl im Wahlkreis Arumeru-Ost Spannungen; Vorbereitungen; Finanzierung; Sicherheitsvorkehrungen; Wahlkampf; Probleme bei Wahlveranstaltungen; Wahlvorgang; Wahltag; Wahlausgang	Seite 8
Überlegungen zur Nachwahl in Arumeru-Ost und zu kommenden Wahlen	Seite 10
Anmerkungen zur Wahlbeteiligung	Seite 11
Filmstar Steven Kanumba verstorben	Seite 11
Dar-es-Salaamer Kinder überlegen, welches Tier das größte ist	Seite 12

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tansania-information.de
Spendenkonto

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

Investoren, Investitionen

Kritik an Investoren: Die Regierung richtete an einige ausländische Firmen und ihre Chefs eine strenge Verwarnung, weil sie einheimische Angestellte misshandelt und diskriminiert hatten. Um sich zu informieren, besuchte die Ministerin für Arbeit unangekündigt vier in Dar-es-Salaam ansässige Firmen. In der *International School* und bei *Zantel* verlangte sie, dass ihr die Arbeitsgenehmigungen vorgelegt werden. Einige Ausländer umgingen nämlich die Bestimmungen und verwendeten eine Aufenthaltsgenehmigung als Arbeitserlaubnis. "Wir schätzen den Beitrag der Investoren zur Entwicklung, aber wir schaffen es ohne sie, wenn wir nur von ihnen misshandelt werden", betonte sie. Beim Forschungsinstitut *Synovate* warnte die Ministerin den Direktor, weil er Präsident Kikwete beleidigt habe. Angeblich gebrauchte er kränkende Worte, wenn ihm Angestellte ihre Klagen vorlegten. "Alle, die den Präsidenten beleidigen, achten die gesamte Regierung und das tansanisch Volk gering, doch unser Präsident respektiert jeden", sagte sie. Ein Repräsentant der *Researchers, Academicians and Allied Workers' Union* (RAAWU) berichtete, viele *Synovate*-Angestellte hätten sich beklagt. (DN 6.10.11)

Immer wieder baten führende Leute der Kirche um Gespräche über die Investitionen in Loliondo. <Siehe Tans.Inf. 6/93 S. 5; 1/95 S. 6; 4/95 S. 6; 7/00 S. 3; 4/02 S. 7; 11/09 S. 8> Das Investoren-Thema stellt in ganz Tansania ein Problem dar, nicht nur in Loliondo. Bei der 18. Synodalversammlung der *Evang.-Luth. Kirche in Tansania* (ELCT) ging es um Zerstörung der Umwelt und Wirtschaft. Dabei wiederholten die Delegierten die Bitte um Versöhnung in Loliondo.

In einigen Gebieten werden die Menschen ihrer Grundrechte beraubt, um die Investoren zu befriedigen. Bischof Thomas Laiser von der ELCT-Nordzentral-Diözese bat die Regierung, die Augen nicht zu verschließen vor den Wehklagen der Einwohner von Loliondo. Vor 15 Jahren zogen die Fremden dort ein, um zu investieren. Die Einheimischen sind traurig, weil das Gebiet, in dem sie ihre Tiere aufgezogen und geweidet hatten, Investoren gegeben wurde.

In einem Bericht der führenden Kirchenleute heißt es, ein Investor habe Soldaten, eine Einrichtung der Nation, eingesetzt, um die Einwohner zu schlagen. Einige hätten Verletzungen und noch Schlimmeres davongetragen. Bischof Dr. Mdegella von der ELCT-Iringa-Diözese äußerte, die führenden Leute, die die Investoren eingeladen haben, müssten Buße tun. Die Beteiligten hätten riesigen Schaden angerichtet. (Uhuru na Amani 1&2/12)

Der Spleen der letzten Jahre, in Tansania groß in Bioenergie und Verarbeitung von Agrarprodukten zu investieren, vertrieb arme Landwirte mittels trickreicher Verträge und der falschen Hoffnung, über Nacht reich zu werden, von ihrem Land, dem einzigen, was sie auf Erden besitzen. Der steigende Erdölpreis trieb multinationale Gesellschaften dazu, groß in den Anbau von alternativen Energieträgern zu investieren, vor allem in *Jatropha*. Im *Kisarawe-Distrikt* (Küsten-Region) beispielsweise verließen etwa 10.000 Personen ihr Land, um Platz zu machen für eine *Jatropha-Farm*. Eine britische Gesellschaft erwarb mehr als 50.000 ha, um *Jatropha* anzubauen. Doch sie rodete 30.000 ha Wald angeblich für *Jatropha*-Anbau und exportierte Bretter und Balken. Danach stellte sie ihre Aktivitäten ein. Man fragt sich, ob diese Investoren realistische Geschäftspläne haben. Viele funktionieren knapp ein Jahr, dann geraten sie in finanzielle oder Management-Probleme, sagte ein Verantwortlicher des *Lawyers Environment Action Team* (LEAT).

Investoren versprachen, verbesserte sozial-wirtschaftliche Bedingungen für die lokale Bevölkerung. So gelang es ihnen, legal und illegal große Gebiete fruchtbaren Landes in vielen Landesteilen zu erwerben, verwendeten diese jedoch nicht wie angegeben. Mancherorts stehen für die lokale Bevölkerung Nahrungsmittel und Wasser nicht mehr in ausreichender Menge zur Verfügung.

Kleinbauern werden ausgetrickst, indem man ihnen Entschädigung, sauberes Wasser, Verbesserungen für Gesundheit, Transport und Bildung so wie Arbeitsplätze verspricht. Aber die meisten Versprechen werden nicht erfüllt. Ein Investor versprach 5.000 Arbeitsplätze, stellte nur 750 für kurze Zeit zur Verfügung. Letztendlich entsteht eine verdorbene Beziehung zwischen Einwohnern, Investoren und Regierung.

In Tansania sind 5 % des landwirtschaftlich genutzten Landes an Investoren verpachtet, in Uganda sind es 14,6 %, in der Demokratischen Republik Kongo 48,8 %. (DN 10.4.12)

Die Regierung wurde gebeten, einzugreifen, weil der Konflikt zwischen einem Investor und den Dorfbewohnern auf der *Kapunga-Reisfarm* (Mbarali-Distrikt, Mbeya-Region) außer Kontrolle gerät. Die Einwohner sind wütend. Der Investor versprühte mit einem Flugzeug ein giftiges Mittel und verwüstete so ca. 189 ha Ackerland; Verlust 718mrd/- TSh.

Außerdem soll die Regierung garantieren, dass die Geschädigten entsprechend entschädigt werden. (DN 12.4.12)

*

Investitionen willkommen: Premierminister Pinda sagte, die Regierung werde weiterhin bemüht sein, mehr Investitionen für die Landwirtschaft zu gewinnen, und dafür sorgen, dass die rings um das Investitionsgebiet lebenden Kleinbauern davon profitieren.

Außenminister Membe versicherte den Investoren, sie seien sicher, die Tansanier seien ein friedliches und harmonisches Volk. Seit 30 Jahren arbeite die tansanische Regierung auf unterschiedlichen Gebieten mit Investoren aus dem Ausland zusammen. Sie behandle die Investoren gut, ohne zu fragen, aus welchem Land sie kommen. (Guardian 18.10.11)

Der Stellvertretende Minister für Industrie, Handel und Vermarktung sagte zum japanischen Botschafter, Investoren aus Japan und anderen reichen Nationen sollten in Tansania investieren. Sie könnten die Pläne der Regierung, Tansania zu einem Investitionszentrum der Region zu machen, ergänzen. Die Ressourcen Tansanias böten Investoren vielfältige Möglichkeiten. "Wir haben Arbeitskräfte und genug Rohstoffe, um ihren Bedarf zu decken", betonte er. (Citizen 26.10.11)

*

Heimische und ausländische Investitionen: Mehr als 35 indische Gesellschaften und 100 tansanische Geschäftsleute vereinbarten die Gründung unterschiedlicher Gemeinschaftsunternehmen. (Citizen 19.8.11)

Eine Staatsministerin aus dem Amt des Premierministers sagte, die Tansanier sollten lernen, wie man zu einem Darlehen kommt, um es für Investitionsprojekte für sich selbst und das Land zu verwenden. Die günstige Investitionspolitik der Regierung ermögliche Investitionsprojekte. Sie betonte, die Tansanier sollten eine positive Einstellung zu den Investoren entwickeln und deren Beitrag zur sozialwirtschaftlichen Entwicklung schätzen. "Wir sollten nicht länger über alles, was mit den Investoren zusammenhängt, jammern", sagte sie. (Guardian 22.10.11)

Die Staatsministerin für Investitionen und Empowerment sagte, es sei an der Zeit, dass heimische Investoren beim Wirtschaftswachstum des Landes mitspielen, statt alles ihren Partnern aus dem Ausland zu überlassen. "Es stimmt, dass Direktinvestitionen aus dem Ausland zurückgehen, weil die Investoren neue Zielpunkte entdecken. Deshalb ist es wichtig, dass heimische Investoren die Lücken füllen." Sie sagte, die Tansanier sollten sich nicht wegen einiger Herausforderungen vor dem Investieren fürchten, sondern mit der Regierung zusammenarbeiten, um zu bestehen. Die Staatsministerin drängte die Banken, bereitwillig mit heimischen Investoren zusammenzuarbeiten und ihnen Darlehen zu erschwinglichen Kreditzinsen zu gewähren. In der Landwirtschaft gebe es noch nicht genutzte Investitionspotenziale; auch könne man weiterhin in Industriebetriebe investieren, die landwirtschaftliche Produkte verarbeiten und für den Export angemessen verpackt.

Sie berichtete: 2010/11 nahmen heimische und ausländische Investitionen zu. 826 Projekte im Wert von 700 Mio. US\$ wurden registriert; sie schufen 79.000 Arbeitsplätze. 2009/10 waren es 726 Projekte im Wert von 550 Mio. US\$. (Citizen 14.3.12)

Die *Bank of Africa Group* erklärte, Dank politischer Stabilität und demokratischer Grundsätze sei Tansanias Investitionsklima günstig; es locke Investoren aus der ganzen Welt in die Region. (Guardian 2.3.12)

*

Rolle der Investoren: Die Regierung ordnete eine gründliche Prüfung der Investoren an, damit falsche herausgefiltert werden könnten. Sie schadeten dem Image ehrlicher Investoren, die das Land so dringend brauche. Premierminister Pinda sagte, Sorgen bereiteten die wenigen, die unehrlich und selbstüchtig sind. "Unglücklicherweise kümmern sich einige Investoren nicht um die rings um sie lebenden Menschen. Das führt zu Hass von seiten der Einwohner, dazu, dass alle Investoren als schlecht verurteilt werden", sagte er. Das Aufsichtsgremium der *Export Processing Zones Authority* (EPZA) wies er an, die Einwohner an allen Investitionsangelegenheiten rings um ihr Gebiet zu beteiligen und sie zu informieren. Auch sollten sie dafür sorgen, dass die Investoren die Entwicklung der Menschen des betreffenden Gebietes unterstützen. "Investitionen, bei denen es nur darum geht, dass die Investoren reich werden, unsere Leute nur als Beobachter außen vor bleiben, haben im Programm der *Export Processing Zones* keinen Raum", betonte Pinda. (DN 7.3.12)

Eine im Muleba-Distrikt (Kagera-Region) durchgeführte Untersuchung zeigt, dass Geschäftsleute umfangreich in Viehfarmen investiert haben. Das *Agriculture, Land and Water Parliamentary Committee* stellte fest, dass die Behauptung eines Abgeordneten, die Einwohner würden belästigt, nicht stimmt. Die Kagera-Region setzte fest, welches Gebiet für Viehhalter bestimmt sein soll. Ein Einwohner des Muleba-Distrikts berichtete, zusammen mit 34 jungen Frauen und Männern arbeite er auf einer Viehfarm mit 230 Kühen und 60 Kälbern. "Viele von uns können ihren Lebensunterhalt bestreiten, die Kinder in die Schule schicken und die Rechnungen für Medikamente bezahlen", betonte er.

Der Investor *Serengeti Advisers* kooperiert mit *Agrisol*, einer US-amerikanischen Firma. Iddi Simba, Vorsitzender von *Serengeti Advisers*, berichtete, das Ziel seiner Firma sei, ausreichend Agrarprodukte für den lokalen Markt zu produzieren. Auf den großen Farmen werde es Arbeitsplätze geben. Man werde u. a. Ausbildung in modernen landwirtschaftlichen Methoden und landwirtschaftliche Geräte anbieten. (DN 5.4.12)

*

Kommentare: Die Bedeutung ausländischer und heimischer Investoren für die Wirtschaft Tansanias kann nicht überbetont werden. Vor allem ausländischer Direktinvestitionen (FDIs) halfen, wirtschaftliche Aktivitäten zu stimulieren.

Unglücklicherweise haben einige Tansanier Misstrauen den Investoren gegenüber entwickelt. Klar, nicht alle Investoren aus dem Ausland, die hier investieren, sind vertrauenswürdig. Deshalb haben wir das *Tanzania Investment Centre* (TIC), das die Anträge prüft. Es ist zu unserem Schaden, wenn wir Investoren runtermachen. Für sie ist es leicht, in ein anderes freundliches Land abzuwandern. Höchste Zeit, dass alle Tansanier die wirklichen Diebe, korrupten Leute und Steuerhinterzieher verachten, gleichzeitig fleißige loben und Innovateure und Investoren willkommen heißen. (DN 28.2.12)

Weltweit wird über den Nutzen ausländischer Direktinvestitionen (FDIs) diskutiert. Es heißt, FDIs könnten in Gastländern wie Tansania direkt und indirekt Arbeitsplätze schaffen. Doch dafür müsste es hochqualifizierte Arbeitskräfte geben. Das ist eine Chance und eine Herausforderung für alle Ausbildungsstätten. Man nimmt an, FDIs könnten den heimischen Firmen Zugang zum Markt und Handelsprivilegien verschaffen. Doch dafür werden heimische Waren benötigt, die internationalem Standard entsprechen. (Citizen 2.4.12)

Landwirtschaft

Ausländer wollen in Landwirtschaft investieren: Mindestens 21 Investoren bekannter Firmen der USA, die in Tansania nach Geschäftsmöglichkeiten suchten, erwarben Land für den Anbau von Lebensmitteln, berichtete die in den USA akkreditierte tansanische Botschafterin. Sie organisierte eine Informationsreise, damit die Gäste das Land kennenlernen und Geschäftsmöglichkeiten entdecken könnten. Dann bekämen sie Lust, zu investieren.

Diese Reise entspricht der Regierungspolitik der USA, laut derer es besser ist, wenn Firmen der USA in Tansania investieren, als dass sich Tansania auf finanzielle Unterstützung der Regierung der USA verlässt. Ein amerikanischer Unternehmer sagte, demnächst werde er Sojabohnen, Weizen und Gerste anbauen. Er habe in der Morogoro-Region vereinbart, 42.000 ha Land für landwirtschaftliche Exportprodukte zu erwerben. (DN 13.7.11)

Eine 35-köpfige Delegation führender Leute des Agrobusiness aus Indien sprachen mit der *Tanzania Chamber of Commerce, Industry and Agriculture* (TCCIA), dem *Agriculture Council of Tanzania* (ACT) und dem *Tanzania Investment Centre* (TIC) über eine Partnerschaft, die den sich abmühenden Landwirtschaftssektor revolutionieren soll. Der Direktor einer indischen Firma, die in der Produktion von Zuckerrohr, Palmöl, Reis, Baumwolle und im Bergbau tätig ist, sagte: "Wir sind willens, in den tansanischen Landwirtschaftssektor bis zu 1 Billion US\$ zu investieren." Es gebe in Tansania viele Möglichkeiten für seine Firma. "Hoffentlich finden wir in diesem Land Partner, mit denen wir zusammenarbeiten können", betonte er.

Der Präsident einer Firma für Saatgut sagte, sein Unternehmen benötige nicht mehr als 30.000 ha für die Produktion von Saatgut für den lokalen Markt. (DN 20.8.11)

*

Ökologische Landwirtschaft: Obwohl mehr als 40.000 tansanische Landwirte zertifiziert sind, erhalten sie für ihre Produkte weniger als den Marktpreis, weil Produktionsmenge und -vielfalt begrenzt sind. Vor allem für die ärmsten Landwirte ist die ökologische Landwirtschaft wichtig, weil sie begrenzte Ressourcen nutzt und wenig kostet. Die Bestrebungen, sie in Tansania zu fördern, nehmen zu. Führend ist die *Tanzania Organic Agriculture Movement* (TOAM). Ihre wichtigste Aufgabe ist, die Entwicklung des ökologischen Landbaus zu koordinieren und zu fördern. TOAM ist eine der vielen Dachorganisationen rund um die Erde. Sie sind verbunden durch die *International Federation of Organic Agriculture Movements* (IFOAM). (Citizen 12.12.11)

*

Ökologische Probleme: Die Zwiebelanbauer einer Gemeinde des Kilosa-Distrikts (Morogoro-Region) baten die Regierung, ihnen zu helfen, eine Entschädigung für den Schaden auf ihren Feldern zu bekommen. Infolge des Lecks der von Tansania nach Sambia führenden Öl-Pipeline, wurden ihre Felder verseucht. Bisher sei nichts geschehen. Normalerweise ernteten sie 70-100 Sack Zwiebeln, nun seien es weniger als 20 Sack. Etwa 550 ha sind betroffen. (Guardian 2.1.12)

*

Workshop über Probleme der Landwirtschaft: In Dar-es-Salaam fand eine viertägige vom *International Institute of Tropical Agriculture* (IITA) organisierte Konferenz statt, das Thema: 'Nachhaltige Intensivierung der auf Getreideproduktion basierenden Landwirtschaftssysteme im östlichen und südlichen Afrika'. Unter den Teilnehmenden waren Vertreter von 18 Forschungsorganisationen, internationale und lokale Landwirtschaftsexperten, Politiker und Geber. Sie diskutierten über Möglichkeiten, die Kapazität Tansanias, Lebensmittel zu produzieren, zu steigern - angesichts Klimaveränderungen, schrumpfender landwirtschaftlicher Flächen und massiver Umweltprobleme. (DN 7.2.12; Citizen 7.2.12)

*

Gentechnologie: Im Augenblick diskutiert das Landwirtschaftsministerium mit dem Amt des Vizepräsidenten über Gesetze zum Schutz von Landwirten und Verbrauchern und ob die Regelung bezüglich Haftbarkeit gestrichen werden soll. Es gibt im Augenblick Meinungsverschiedenheiten darüber, ob Vorsichtsprinzipien beibehalten oder abgeschafft werden und die Haftbarkeit der Saatgutfirmen verringert werden soll für den Fall von Schaden für die Menschen, Verlust für die Landwirte, oder Umweltprobleme.

Bei dem Workshop sagte der Minister für Landwirtschaft, Versorgungssicherheit, Bewässerung und Cooperative, setzt Tansania beim Kampf gegen Armut auf gesteigerte landwirtschaftliche Produktivität, würden keine bedeutsamen Erfolge erzielt, solange den *Genetically Modified Organisms* (GMO) die Türen nicht geöffnet werden. 77,5 % der Tansanier seien in der Landwirtschaft tätig. Deshalb sei es wichtig, für nichts die Türen zu verschließen. Die Regierung will dadurch mehr internationale Partner für bio-technologische Industrie anlocken. (DN 7.2.12; Citizen 7.2.12)

*

Ansehen der Landwirtschaft: Ein Repräsentant des Landwirtschaftsministeriums sagte, weil es an Ressourcen und Anreizen für eine Verbesserung der Landwirtschaft fehlt, werde sie von den meisten Jugendlichen gemieden, für etwas gehalten, das sich nicht lohnt. Deshalb wanderten sie in die Städte ab, blieben dort jedoch erfolglos.

Lange Zeit war das Land von Ackerbau mit der Hacke abhängig, was nicht attraktiv ist für die jungen Leute. Deshalb wolle man in Technik und Sachkenntnis investieren und Anreize schaffen, um bei Akademikern Interesse an Landwirtschaft zu wecken, sagte der Repräsentant des Landwirtschaftsministeriums. Tansania sollte die Landwirtschaft zu etwas machen, das Gewinn abwirft, und Jugendlichen Anreize anbieten. Sie müssten eine richtige Ausbildung bekommen und sicher sein, dass die Produkte einen Markt haben. (Citizen 19.8.11)

*

Bewässerung: Tansania und Indien unterzeichneten ein Abkommen für die Durchführung eines Tropfenbewässerungs-Projektes in 24 Gebieten; dabei wird Grundwasser verwendet. In einem Pilotprojekt geht es um die Bewässerung von Bananen, Trauben, Baumwolle und Tee. (DN 6.4.12)

Landwirtschaftliche Produkte

Avocado: Ein Investor der Organisation *Building Africa* ist bereit, die Landwirte des Mwanga-Distrikts mit Avocado-Saatgut zu versorgen. Nach drei Jahren können sie ernten.

Der Investor wird alle Früchte kaufen. Die Landwirte müssen wegen eines Marktes für die Früchte keine Sorgen haben. (DN 17.3.12)

*

Banane: In acht Distrikten der Kagera-Region tritt *Xanthomonas Wilt* (BXW), auch *Banana Bacterial Wilt* (BBW) genannt, auf. Nahezu 90 % der Pflanzen sind gefährdet. In der Kagera-Region werden pro Jahr etwa 650.000 t Bananen geerntet. Die Banane ist das wichtigste Produkt der Einwohner der Kagera-Region. Landwirte und die Einwohner insgesamt sind sehr beunruhigt. Die BXW führt dazu, dass die Blätter welken, die Bananen ungleichmäßig und vorzeitig reifen und die Pflanze endlich verfault und stirbt. Aus den anderen Regionen, in denen der Anbau der Banane die Hauptrolle spielt, Arusha, Mbeya, Morogoro und Kilimanjaro, wurde noch kein Befall gemeldet. (DN 13.4.12)

*

Gemüse: Bei der Ausstellung der Gemüseanbauer, die auf dem Gelände des *Marangu Teachers Training College* stattfand, sagte der Regional Commissioner der Kilimanjaro-Region, die Hotelbesitzer, Reiseunternehmer und die Geschäftswelt sollten sich den Verzehr lokal produzierter Produkte, incl. Gemüse, zur Gewohnheit machen. Organisiert wurde die Ausstellung von *Floresta Tanzania*, einer in den USA beheimateten christlichen gemeinnützigen Organisation. Sie will die Entwaldung rückgängig machen und durch Veränderung des Lebens der armen Landbe-

völkerung die Armut verringern. Ein *Floresta Tanzania*-Mitarbeiter berichtete, seine Organisation kooperiere schon fast acht Jahre mit mehr als 4.000 Landwirten in drei Distrikten der Kilimanjaro-Region. "Unsere Landwirte lernten bessere landwirtschaftliche Methoden und die Produktion von Ernteprodukten, die internationalem Standard und dem Weltmarkt entsprechen". sagte er. 2006 waren 12.000 Personen im Gemüsebau tätig, 2009 waren es 20.019. (Guardian 17.3.12)

*

Hirse: Der Distrikt-Rat des Mwanga-Distrikts (*Mwanga District Council, MDC*) (Kilimanjaro-Region) will die Landwirte motivieren, dürrebeständige Feldfrüchte wie Hirse anzubauen, nicht länger ausschließlich am traditionellen Anbau von Mais festzuhalten. Acht Dörfer sollen im Rahmen eines Vertrages mit dem in Moshi beheimateten *Dunia Trust* und dem *INCRISALT Africa Office* in Nairobi Hirse anbauen. Sie kaufen die Ernte ausschließlich bei diesen Landwirten und beliefern die Brauereien in Tansania. 1,5 t Hirse-Saatgut wurden unter den Landwirten verteilt. Landwirtschaftsberater beider Vertragspartner besuchten die Distrikte, um sicherzustellen, dass die Landwirte Hirse bester Qualität, die einen guten Preis erzielt, produzieren. (DN 17.3.12)

*

Mais: Das *Selian Agricultural Research Institute* (Sart) entwickelte zwei dürrebeständige Mais-sorten. Sie wurden im Karatu-Distrikt (Arusha-Region) und im Mbulu-Distrikt (Manyara-Region) erfolgreich getestet. Das Projekt wird von der Regierung Australiens unterstützt. Für 80 % der Tansanier ist Mais das wichtigste Agrarprodukt für Ernährung und Verkauf. Wenn Dürre herrscht, beträgt die Ernte häufig nur 17 % der gewohnten, bisweilen fällt sie ganz aus. In Tansania wird auf mehr als 40 % der Felder Mais angebaut; das sind ca. 2 Mio. ha. (Citizen 11.4.12)

*

Mango: *Neelkanth*, ein Kalkwerk in der Tanga-Region, initiierte ein Projekt, das die Mango-Bäume schützen und die Verschmutzung mit Staub der Firma verringern soll. Die Firma kauft den Einheimischen die Mango-Bäume ab und gibt sie ihnen mit der Bedingung, dass sie nicht gefällt werden, zurück. Die Bäume werden für die Produktion von Bauholz und Holzkohle geschlagen. Bisher wurde die Firma wegen ihrer Staubentwicklung beschuldigt. Nun kooperiert sie mit den Dorf-Regierungen und den Dorfbewohnern und führt in der ersten Woche jedes Monats eine Sauberkeitsaktion durch. (Citizen 11.4.12)

*

Maniok: Der Regional Commissioner der Kagera-Region riet den Landwirten der Region, mehr Maniok anzubauen, denn laut wissenschaftlicher Berichte ist diese Wurzel eine Antwort auf die Klimaveränderungen Afrikas. Die Bauern sollten daran denken, dass mächtige Landwirte aus Uganda und Kenia starke Konkurrenten sind. Es sei wichtig, die Produktion zu verbessern und für Lebensmittelsicherheit und -qualität zu sorgen. Ebenso wichtig sei es, sicherzustellen, dass die Landwirte für Wertzuwachs ihrer Ernteprodukte sorgen, statt sie wie immer einfach roh zu verkaufen. Auf dem Kontinent Afrika sei Maniok bereits eines der am meisten genossenen Grundnahrungsmittel. "Während andere Agrarprodukte unter großer Hitze und anderen Problemen des Klimawandels leiden, gedeiht der Maniok", sagte ein Fachmann. In Kooperation mit dem Forschungszentrum in Tengeru (Arusha-Region) kreuzt der Distrikt-Rat des Mwanga-Distrikts unterschiedliche Maniok-Arten, um die für höher gelegene Gebiete des Mwanga-Distrikts am besten geeignete Sorte zu bekommen. (DN 9./17.3.12)

*

Nelken: Sansibar ist stolz auf seine große Nelkenernte. Nun entstehen Pläne, eine Zählung der Nelkenbäume durchzuführen. Für den Minister für Handel, Industrie und Vermarktung Sansibars ist der Erfolg der Kampagne gegen Schmuggel und dem vorteilhaften Preis von 15.000/- TSh für 1 kg zu verdanken. Während der kommenden zehn Jahre sollen mindestens 500.000 alte Bäume durch junge ersetzt werden. (DN 29.12.11)

Der steile Anstieg des Nelkenpreises auf dem Weltmarkt steigerte das Exportvolumen. Der durchschnittliche Exportpreis betrug pro 1 t 2010 US\$ 3.636,4, 2011 waren es US\$ 13.793. (Citizen 9.4.12)

*

Pyrethrum: Der Vorsitzende des *Pyrethrum Board* forderte die Einwohner des Njombe-Distrikts (Njoloma-Region) auf, mehr Pyrethrum anzubauen, denn die Regierung habe für dieses lukrative Exportprodukt den Zugang zum internationalen Markt verbessert. Für viele Medikamente werde Pyrethrum als Rohstoff benötigt. Die Banken seien willens, Darlehen zu gewähren. Die Landwirte hatten gefragt, wie vertrauenswürdig Pyrethrum als Einkommensquelle sei. Ein Direktor der *Mufindi Pyrethrum Factory* berichtete, seine Firma habe Pyrethrum-Saatgut im Wert von 300m/- TSh verteilt. (Guardian 8.6.11)

*

Sisal: Ein Verantwortlicher des *Tanzania Sisal Board* (TSB) berichtete, global übersteige die Nachfrage nach Sisal die Produktion; benötigt werden 230.000 t, angeboten ca. 130.000 t. 2010

produzierte Tansania etwa 25.000 t; 2009 waren es 21.000 t. Der TSB plane, Produktion und Produktivität zu steigern, die Anbaufläche von 45.000 ha auf 130.000 ha auszuweiten. Die Sisal-Preise seien im In- und Ausland gestiegen. Deshalb hätten einige, die Sisal anbauen, die Ware in rohem Zustand exportiert. Folglich sei für die vielen Kleinunternehmer und -unternehmerinnen, die kunsthandwerkliche Artikel aus Sisal fertigen, noch weniger zur Verfügung gestanden. Ein Fachmann berichtete, man habe Forscher aufgefordert, eine 100%-ige Nutzung des Sisal zu ermöglichen. Es sei erwiesen, dass man aus Sisal Saft, Dünger, Viehfutter, Medikamente u. a. herstellen kann. (DN 1.7.11)

*

Sonnenblumen: Die *Small Industries Development Organisation* (SIDO) führte in drei Distrikten der Tanga-Region, die ideal dafür sind, den Anbau von Sonnenblumen ein. Sie sind dort neu, doch wurden sie nur für den eigenen Gebrauch angebaut. Ein Verantwortlicher der SIDO sagte, die Nachfrage sei nicht nur in Tansania hoch. SIDO-Fachleute würden die Landwirte mobilisieren und sie informieren, wie man Sonnenblumen auf moderne Weise anbaut. SIDO werde auch fachkundige Beratung anbieten für die Einrichtung kleiner Öl produzierender Betriebe; mit Hilfe von Genossenschaften könnten sie Eigentum der Landwirte sein - wie in den Regionen Manyara und Singida zu beobachten. "Wir können nicht länger Speiseöl importieren", sagte der SIDO-Mitarbeiter. Kleinunternehmen und Landwirte sollten die SIDO nutzen, sich beraten und informieren lassen, damit ihre Unternehmen wachsen - vor allem die auf dem flachen Land. Um den Anbau von Sonnenblumen zu fördern, will *World Vision Tanzania* für 8m/- TSh Sonnenblumenkerne der Distrikte Handeni und Kilindi (Tanga-Region) kaufen, die Landwirte über kommerzielle Landwirtschaft informieren, beim Kauf von Produktionsmitteln helfen und Studienreisen organisieren. (Guardian 10.3.12; Citizen 2.2.12)

*

Tabak: Dank fleißiger Landwirte, guten Wetters und verfügbarer Produktionsmittel wuchs die Tabakproduktion 2011. Der heimische Markt nehme nur 5 % ab; im Vergleich zu den Märkten in Asien wachse er im Schneckentempo. Man arbeite weiterhin lieber mit Kleinbauern zusammen, als mit kommerziellen Unternehmen, sagten Verantwortliche einer Tabak-Firma. Die Zukunft des Tabaks sei nicht ermutigend, denn die Zigaretten-Produzenten seien wachsendem Druck von seiten der Gesundheitsaktivisten ausgesetzt. (DN 1.7.11)

*

Zuckerrohr: Der Distrikt-Rat des Mwanga-Distrikts will die Zuckerrohr produzierenden Landwirte auffordern, mehr anzubauen. Auf Vertragsbasis kann dieses an die kürzlich gegründete, im Mwanga-Distrikt angesiedelte *Kilimanjaro Bio-Chem* verkauft werden. Sie benötigt Melasse für die Herstellung von Schnaps. Im Augenblick bezieht sie diesen Rohstoff von den Zuckerfabriken TPC Ltd. und *Mtibwa Sugar Estate Ltd.* Doch der Bedarf wird nicht gedeckt. (DN 17.3.12)

Berufliche Ausbildung

1994 etablierte die Regierung die *Vocational Education and Training Authority* (VETA). Früher pflegte man herunterzuschauen auf Leute, die Schulen mit VETA-Niveau besuchten oder dort ihre Prüfung abgelegt hatten, obwohl es eben diese jungen Männer und Frauen sind, die ausgezeichnet arbeiteten als Maurer, Elektriker, Installateure, Dreher, Schweißer Chauffeure, Automechaniker und in vielen anderen Berufen. Vizepräsident Bilal betonte, man müsse die negative Einstellung denjenigen gegenüber, die eine Ausbildungsstätte der VETA besuchen, ändern, nicht mehr glauben, sie hätten die Abschlussprüfung nicht bestanden. Berufliche Bildung sei eine Waffe im Kampf gegen die Armut. (DN 2.3.12; Guardian 13.3.12)

Premierminister Pinda betonte, mit der Absicht, technische und berufliche Bildung zu verstärken, stoppe die Regierung die Tendenz, berufsbildende Zentren zu Universitäten aufzuwerten. Im Mittelpunkt stehe nun der Bau von mehr Zentren für den wachsenden Bedarf an beruflicher Bildung. Jedes Jahr hätten 500.000 der Schüler und Schülerinnen, die nach 7 oder 11 oder 13 Schuljahren abschließen, keine Chance, eine weiterführende oder eine Hochschule zu besuchen. Ohne eine technische Ausbildung, landeten sie ohne jegliches Können auf dem Arbeitsmarkt. Das sei der Hauptgrund dafür, dass viele in die Städte abwandern. Das Resultat seien Kriminalität, Straßenkinder, Bettler und Drogenkonsum. Deshalb meine die Regierung, in jedem Distrikt müsse es eine VETA-Ausbildungsstätte geben, außerdem in jeder Region ein hochmodernes derartiges

Zentrum. Neben den Jugendlichen, die unterschiedliche Fertigkeiten erwerben, gebe es Arbeitnehmer, die ihr Können verbessern wollen, erklärte er.

Pinda berichtete, bisher gebe es 1.000 Zentren für technische und berufliche Ausbildung allgemein und Unterkünfte für 120.000 Jugendliche. Jedes Jahr blieben 500.000 außen vor. (DN 22.3.12; Guardian 22.3.12)

Ein VETA-Verantwortlicher sagte: "Alle, die einen VETA-Abschluss haben, sind Agenten des Wandels. Wir wollen möglichst viele dieser Leute produzieren, damit wir mit der sich verändernden Welt der Wissenschaft und Technik schritthalten können." (DN 12.3.12)

Der Leiter des *Mwanza Regional Vocational Training and Service Centre* sagte: Die Ausbildung umfasst praktische und theoretische Aspekte. Einige Absolventen arbeiten im Bergbau, in verarbeitenden und in Fertigungsbetrieben, andere starteten ein eigenes Unternehmen. Immer mehr Jugendliche interessieren sich für eine Ausbildung. 2012 bewarben sich 3.000. Das Zentrum kann knapp 200 aufnehmen. Eine weitere Herausforderung ist die rasche Veränderung der Technologie. Manchmal fehlt es im Zentrum an der entsprechenden Ausrüstung. (DN 30.3.12)

Nachwahl im Wahlkreis Arumeru-Ost

Weil der Abgeordnete des Wahlkreises Arumeru-Ost verstarb, muss sein Nachfolger in einer Nachwahl bestimmt werden. Sie soll am 1.4.12 stattfinden.

Bei der Beisetzung zeigte der Abgeordnete von Arusha Stadt (Chadema) das Victory-Zeichen; dankenswerterweise sei der Posten des Abgeordneten nun frei; bei der letzten Wahl habe es Wahlbetrug gegeben: "Nun, da Jeremiah Sumari tot ist, muss der Wahlkreis von der Chadema übernommen werden", betonte er.

*

Vorbereitungen: Folgende Parteien erklärten, sie wollten Kandidaten nominieren: CCM, Chadema, DP, SAU, TLP, UPDP; die Haltung der CUF war lange unklar.

Siou Sumari, ein Sohn des Verstorbenen, erhielt in der CCM mehr Zustimmung als seine fünf Mitbewerber. Joshua Nassari siegte in der Chadema über mehr als sechs Rivalen. 2010 hatte er 5.000 Stimmen weniger als der Kandidat der CCM, Jeremiah Sumari, erhalten.

*

Finanzierung: Der Registrar für politische Parteien, erklärte, pro Kandidat dürften nicht mehr als 50m/- TSh ausgegeben werden; Übersteigen Ausgaben ohne Beleg 55m/- TSh, werde das *Prevention and Combating Corruption Bureau* (PCCB) ermitteln.

Die Chadema betonte, sie finanziere die Nachwahl mit Mitteln ihrer Mitglieder und Unterstützer. Bei Wahlveranstaltungen wurden Hüte herumgereicht, die Teilnehmenden um eine Spende für den Wahlkampf gebeten.

Das PCCB verhaftete drei CCM-Mitglieder, weil sie versucht hätten, Wähler zu bestechen. Sie wurden verhört, dann freigelassen. Die Ermittlungen gehen weiter.

*

Sicherheitsvorkehrungen: Die Polizei verstärkte ihre Präsenz. In Arusha gewöhnte man sich an die Polizeihubschrauber. Polizisten mit Wasserpistolen patrouillierten durch die Straßen. Die Polizeipräsenz sei normal, habe nichts mit der Nachwahl zu tun, versicherte der Polizeikommandant.

*

Wahlkampf: Den Wahlkampf der CCM eröffnete Mka, ehemals Staatspräsident.

Vom Fernsehen übertragen startete Freeman Mbowe, Chadema-Vorsitzender, den Wahlkampf seiner Partei. Nassari begann seine eigene Kampagne mit Besuchen der Gesundheitszentren im Gebiet von Usa River; er beendete sie in der Polizeistation des Distrikts.

Der CCM-Kandidat sagte, er werde dafür sorgen, dass alle Teile des Meru-Gebietes, die noch nicht ans Netz angeschlossen sind, Strom bekommen. Bei einer CCM-Wahlveranstaltung versprach Lowassa, ehemals Premierminister, der jubelnden Menge, er werde bei der Lösung der Probleme, die mit der Verknappung von Land, Wasser und Strom zusammenhängen, helfen.

Der Chadema-Kandidat versprach, er werde sich mit dem Arbeitslosenproblem befassen, das Distrikt-Krankenhaus aufpolieren und abschaffen, dass Händlerinnen auf dem Tengeru-Markt eine Steuer entrichten müssen.

Der Kandidat der SAU versprach, eine Eisenbahnlinie ins Meru-Gebiet zu bauen, es mindestens anzuordnen.

CCM und Chadema behaupteten, sie hätten zwischen 10. und 31. März mehr als 100 Wahlveranstaltungen durchgeführt. Die Chadema setzte (wie vor anderen Wahlen) Hubschrauber ein, die CCM beliebte Musik- und Tanzgruppen.

Verantwortliche der anderen Parteien fuhren mit Autos herum und forderten die Bevölkerung über Lautsprecher auf, für sie zu stimmen.

*

Probleme bei Wahlveranstaltungen: Es hagelte gegenseitige Vorwürfe.

Unterstützer und Kandidaten einiger Parteien äußerten sich verächtlich und angriffslustig über die Regierung, nannten die Verantwortlichen Diebe.

Die Polizei nahm fünf Fälle von Gewalt und Chaos auf. Parteifahnen und Fotos der Kandidaten wurden zerrissen, Plakate gestohlen.

Eine Wagenkolonne des CCM-Kandidaten wurde angegriffen. Die CCM-Jugendorganisation bat die Polizei, ihre Wahlversammlungen zu schützen; sie würden von der Chadema unterbrochen. Notfalls werde man sich rächen.

Die *National Electoral Commission* (NEC) verwarnte CCM und Chadema wegen Vergehen gegen die Wahlvorschriften. Ohne Zögern werde man gerichtlich vorgehen.

Die Chadema setzte der Polizei ein Ultimatum von 24 Stunden, um Personen festzunehmen, die ihre führenden Leute angegriffen haben sollen. Wilbroad Slaa, Chadema-Generalsekretär, drohte, er werde einen Protestmarsch zum Regierungssitz anführen, um das Abdanken der Polizeichefs zu fordern.

Während einer CCM-Wahlveranstaltung kreiste ein Hubschrauber mit der Aufschrift CHADEMA über dem Gelände. Einer, der dem Hubschrauber zuwinkte, wurde verletzt, weil man ihn für einen Spion hielt.

Jugendliche in CCM-Farben schlugen Jugendliche zusammen, deren Kleidung auf Chadema-Zugehörigkeit schließen ließ, weil sie den CCM-Kandidaten mit Steinen beworfen haben sollen. Die Polizei verbot politisch motivierte Milizen; diese "Armeen" seien vom Gesetz nicht anerkannt. CCM und Chadema hatten ihre eigenen Milizen, die *Green Guards* und die *Red Brigades*, rekrutiert, denn die Polizei reiche nicht aus, um bei Kundgebungen für Frieden zu sorgen. Aber es hatte sich gezeigt, dass vor allem diese Partei-Milizen Unruhe stifteten.

*

Wahlvorgang: In den 17 Gemeinden des Wahlkreises gab es 327 Wahllokale. Ab 23. März hängte die *National Electoral Commission* (NEC) an den Wahllokalen Listen der Wahlberechtigten auf. Wer einen gültigen Wahlausweis hat, seinen Namen nicht auf der Liste findet, kann sich beklagen. Das Register der Wahlberechtigten wird während fünf Jahren nur zweimal auf den letzten Stand gebracht.

Drei Tage vor der Wahl verstärkte die Polizei die Sicherheitsvorkehrungen. Der Vorsitzende des NEC sagte, fallen die Sicherheitsorgane übermäßig auf, könnten internationale Beobachter denken, die Wahlen seien in Tansania chaotisch. Außerdem könnten Wahlberechtigte aus Angst der Wahl fernbleiben.

Mbowe, Vorsitzender der Chadema, versicherte, mit Leuten aus Arusha, Moshi, Dar-es-Salaam und Musoma werde seine Partei im Gebiet von Usa River nach der Wahl Nachtwache halten, um sicherzustellen, dass die Wahlscheine nie unbeschützt sind.

*

Wahltag: Am 1.4.12 öffneten die Wahllokale um 7 Uhr. Gegen Mittag waren die meisten schon wieder leer. Die Wahlbeteiligung war gering.

Trotz langer Warteschlangen in städtischen Gemeinden verlief die Wahl im Allgemeinen ruhig. Viele Polizisten und Sicherheitskräfte waren im Einsatz. Bei einem Wahllokal schoss die Polizei, um eine Gruppe, die anscheinend Chaos stiften wollte, zu zerstreuen. Unter Beisein der Wahlleute aller Parteien wurde unverzüglich mit der Zählung begonnen. Erst wenn die Ergebnisse aller Wahllokale eingegangen sind, werde in seinem Büro in Usa River nachgezählt, versicherte der Leiter des Meru-Distriktrates.

*

Wahlausgang: Joshua Nassari, Kandidat der Chadema, erhielt 32.672 Stimmen (54,34 %), Sioi Sumari, Kandidat der CCM, 26.757 (44,34 %). Die anderen Parteien schnitten schlecht ab. Ihre Kandidaten erhielten in vielen Wahllokalen keine einzige Stimme.

Nur 47,62 % der registrierten Wähler kamen zur Wahl.

Nassari erklärte, er verdanke seinen Sieg Gott, den Gebeten und dem Wohlwollen der Menschen.

Ein CCM-Verantwortlicher sagte: "Wir geben zu, dass wir besiegt wurden und gratulieren dem Gewinner." Man werde die Wahl nicht anfechten. Die CCM werde das Geschehene auswerten. Auch viele CCM-Mitglieder, vor allem Jugendliche, gratulierten Nassari und seiner Partei und drängten die regierende Partei, mit dem neuen Abgeordneten zu kooperieren. Einer schrieb auf

seiner Facebook-Seite: "Wer Niederlage nicht zugibt, ist kein Wettkämpfer. Wir haben in Arumeru-Ost verloren"; ein anderer schrieb: "Gratulation unseren Rivalen. Ihr habt gewonnen." Ein CCM-Verantwortlicher sagte, die führenden Leute der CCM müssten aus den Fehlern, die zu der Niederlage führten, lernen.

Seit die Mehrparteiendemokratie (1992) wieder eingeführt wurde, eroberte die Opposition erstmalig bei einer Nachwahl den Parlamentssitz, den vorher die CCM innehatte.

Berichten zufolge flohen einige Investoren aus dem Ausland mit ihren Familien in ein anderes Gebiet oder nach Kenia, weil sie Unruhen fürchteten. (DN 15./21./24./27./28.2./3./4./8./14./15./17./18./20./22./23./25./28./29./30./31.3./1./2./4.4.12, Guardian 24./28.2./7./10./17./30.3./2./3.4.12; Citizen 20./23./28.2./1./2./5./8./13./14./17./19./20./21./22./24./26./28./29./30.3./2./3./4.4.12; Arusha Times 7.4.12)

Überlegungen zur Nachwahl in Arumeru-Ost und zu kommenden Wahlen

Politische Beobachter sagten vor der Nachwahl in Arumeru-Ost, wer gewinnt, gewinnt mehr als diese Wahl. Der Verlierer verliert seine politische Fortüne. "Dies ist keine normale Nachwahl. Sie ist ein Referendum für die Allgemeine Wahl 2015", betonte ein Dozent der Universität von Dar-es-Salaam. Verliert die CCM, muss sie Wunder wirken, um die Wähler zu überzeugen, dass sie nicht beim Abstieg ist. Siegt die Chadema, lautet die Botschaft, sie sei eine Alternative zur CCM, möglicherweise schafft sie es 2015 bis ins *State House*. (Citizen 31.3.12)

Politische Beobachter fingen bereits an, über die Art und Szenerie bei der kommenden Allgemeinen Wahl 2015 nachzudenken. Eine der wichtigsten Lehren, die man aus dieser Nachwahl ziehen kann, ist, dass nur einige Parteien auf dem politischen Schlachtfeld Tansanias stark bleiben. Im nördlichen Teil scheinen das nur CCM und Chadema zu sein. Die anderen Schwergewichtler, CUF und NCCR-Mageuzi, nahmen an dieser Wahl nicht teil. Die restlichen Parteien schnitten schlecht ab. Ihre führenden Leute müssten ihre Ärmel hochkrempeln, wollen sie 2015 besser dastehen. Von der Teilnehmerzahl bei ihren Kundgebungen zu schließen, scheint es unmöglich, dass sie vorankommen, auch nicht, wenn sie eine Allianz bilden oder verschmelzen. (DN 2.4.12)

Beobachter meinen, Chademas Sieg bei dieser Nachwahl könnte ein Verhängnis sein für die CCM. Sie muss von nun an bei allen Wahlen mit mehr Druck rechnen, sie kann nicht mehr so zuversichtlich sein, wie bisher. Sie ist ramponiert. Die Spaltungen in der Partei schaden ihr sehr. (Citizen 3.4.12)

Die CCM muss sich selbst für ihre Niederlage tadeln, denn manche zogen gegen den eigenen Kandidaten zu Felde. Einige Tansanier betonten, werden die Spaltungen nicht unverzüglich überwunden, muss sich die CCM auf ein Scheitern vorbereiten. Die Irrtümer begannen schon mit der Nominierung des Kandidaten. Er ist ein Schwiegersohn Lowassas; bei einer Kundgebung setzte sich Lowassa 22 Minuten lang für diesen ein. Es schade nichts, dass er sein Schwiegersohn ist, betonte er. Einige wollten Lowassa sabotieren.

Der Generalsekretär der CCM sagte: "Das ist, wie wenn man sich selbst ins Knie schießt. Die Spaltung in der Partei schadete uns."

Ein Jura-Professor erklärte, diese Nachwahl habe aller Welt gezeigt, dass es in der regierenden Partei Probleme gibt. Die "Streitigkeiten" zwischen den CCM-Großkopferten und der Jugend würden das Los der CCM bestimmen. (Citizen 5.4.12)

Aus Interviews: Die regierende Partei kann sich nicht mehr auf ihre alte Strategie, falsche Hoffnungen zu wecken, verlassen. Die Menschen durchschauen sie nun. Heutzutage gehen durch Geldwäsche Mrd. TSh verloren. Es gibt Gesetze, aber sie werden nicht durchgeführt. Viele Industriebetriebe ließ man eingehen. Während einige Parteimitglieder immer reicher werden, sterben jedes Jahr viele Mütter und Kinder wegen mangelnder Gesundheitsversorgung.

... Die Niederlage der CCM zeigt deutlich, welche Herkulesarbeit die älteste Partei angesichts der Wahl 2015 hat. Möglicherweise wird sie sich als Oppositionspartei wiederfinden.

... Ich denke, das ist der Anfang des Endes der CCM. Vor einigen Jahren konnte man sich nicht vorstellen, dass sie eine Wahl verliert.

... Will sich die CCM wirklich retten, sollte sie einen Schnellkurs für gute Regierungsführung organisieren und korrupte und unehrliche führende Leute aus ihrem System entfernen. Ihr einziges ernstzunehmendes Problem ist, dass dann niemand mehr übrig ist, der ein Fahrrad fahren kann.

... Das Scheitern der CCM zeigt, dass manche Partei, vor allem die Chadema, erwachsen wurde. (Citizen 16.4.12)

Der Leiter der CCM-Jugendorganisation (UVCCM) der Arusha-Region, ein Ratsmitglied aus Arusha und 2.400 CCM-Mitglieder des Ngorongoro-Distrikts traten aus der CCM aus und schlossen sich der Chadema an. Diese begrüßte den Übertritt. Ein Dozent der *University of Dar-es-Salaam* sagte, die Chadema steige auf, die CCM falle. "Viele CCM-Mitglieder könnten gleichfalls entscheiden, es sei Zeit, zu gehen."

Ein einflussreicher Chadema-Verantwortlicher, Politikwissenschaftler der *St. Augustine University*, forderte, das Oppositionslager solle vorsichtig umgehen mit neuen, in Scharen eintretenden Mitgliedern.

Der CCM-Generalsekretär sagte, der UVCCM-Leiter war für die Partei eine Qual; sein Austritt sei eine Erlösung. Es heißt, er sei unglücklich gewesen, weil ihn die CCM bei der Nominierung der Kandidaten für die *East Africa Legislative Assembly* übersah. (DN 17./19./20.4.12; Citizen 17./18.4.12; Arusha Times 21.4.12)

Anmerkungen zur Wahlbeteiligung

1992 wurde das Mehrparteiensystem eingeführt, rechtzeitig für die Allgemeine Wahl 1995. Viele Wahlberechtigten ließen sich für die Wahl registrieren und gaben am Wahltag ihre Stimme ab. Bei den folgenden Wahlen, 2000, 2005 und 2010 entsprach die Zahl der Wähler der Zahl der Registrierten nicht. Ebenso war es bei den Nachwahlen. Das ist keine gesunde Entwicklung, sie bereitet Sorgen. Die *National Electoral Commission* (NEC) veranlasste eine Untersuchung der Ursache. Sie muss jetzt eine Antwort finden und vor der nächsten Allgemeinen Wahl Heilmittel finden. Es wäre ideal, landesweit Informations- und Bildungs-Kampagnen durchzuführen, damit die Menschen merken, wie wichtig es ist, an der Wahl teilzunehmen. (DN 4.4.12)

Die *National Electoral Commission* (NEC) solle die Ursachen für die niedrige Wahlbeteiligung feststellen. Es sei lächerlich, sich für die Wahl registrieren zu lassen, und dann nicht zu wählen, sagte ein Wahlmann.

Bei der Allgemeinen Wahl 2010 hatten sich 21 Mio. registrieren lassen; nur etwa 8 Mio. kamen zur Wahl.

Das *Tanzania Citizen's Information Bureau* (TCIB) sagte, schuld sei Furcht, verursacht von Drohungen und Gewaltanwendung vor der Wahl. Diese Beobachtung wird erhärtet von der Tatsache, dass 2010 in Sansibar 89 % wählten, auf dem Festland nur 42,8 %. Dort hatten sich rivalisierende Parteien versöhnt und eine Einheitsregierung gebildet.

Das TCIB führte die Untersuchung 2011 in Regionen wie Shinyanga durch, wo viele abergläubisch sind; Gerüchte verbreiten sich, wer zur Wahl geht, leide danach an mysteriösen Krankheiten. Laut TCIB ist ein anderer Faktor massive Polizeipräsenz auf den Straßen am Wahltag. Manche Leute äußerten, sie hätten das Vertrauen zu den Wahlurnen und zu deren Fähigkeit, ihr Leben zu verändern, verloren.

Jugendliche und Frauen sagten, sie seien es satt, von den Parteien ignoriert zu werden, viele verweigerten ihnen führende Posten; sie seien die alten Gesichter und die maskuline Art der Parteien leid. (Citizen 5.4.12)

Filmstar Steven Kanumba verstorben

Kanumba wurde 1984 geboren. Schon als Junge zeigte er Talent beim Singen von Kirchenliedern und in Auftritten bei Schulfesten. 2002 wurde er Mitglied der *Kaole Artiste Group* und spielte in mehreren Fernsehsendungen des *Independent Television* (ITV) mit. 2006 begann er seine Filmkarriere in der Firma *1st Quality*. In Ghana und Nigeria arbeitete er mit führenden *Nollywood*-Künstlern zusammen. Endlich startete er seine eigene Film-Gesellschaft, *Kanumba the Great Films*. Einige Tage vor seinem Tod war er aus Ghana zurückgekehrt.

Am 6. April rief er seine Mutter an und lud sie ein, zu kommen; in der Woche danach wolle er in die USA fliegen.

Mr. Richard, eine Hollywood-Führungskraft, berichtete: 10 Stunden vor seinem Tod unterschrieb er einen Vertrag, der ihn zum Ansehen als internationaler Star hätte führen können. In zwei Hollywood- und einem Ghana-East-Africa-Film sollte er die Hauptrolle spielen. "Ich bin stolz, dass ich ihm helfen konnte", betonte Richard.

Kanumba hätte nach San Francisco fliegen sollen, um am 2012 Filmfestival teilzunehmen und hinsichtlich der Möglichkeit verhandeln, *Bongo Movies* beim Filmfestival im kommenden Jahr aufzunehmen. "Kanumba hat Immenses geleistet, um das Image der *Bongo Movies* und Tansanias zu fördern. Wir werden bombardiert mit Kondolenzschreiben trauernder Fans der ganzen Welt. Er war der Michael Jackson der *Bongo Movies*", schrieb Richard.

Kanumba starb am 7. April infolge einer Hirnverletzung in seiner Wohnung. Er war sofort tot. Jemand hatte ihn auf den Kopf geschlagen.

Die 18-jährige Schauspielerinnen Elizabeth Michael, als Lulu bekannt, war bei ihm. Sie hatte einige leichtere Verletzungen. Kanumba soll sie bei einem Kampf mit einem Buschmesser verwundet haben. Lulu wurde festgenommen und verhört. Bis zum Prozess am 23. April ist sie in Untersuchungshaft.

Die Nachricht von Kanumbas Tod verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Die Straße zu seiner Wohnung war mit Autos verstopft. Die Verkehrspolizei musste eingreifen.

Präsident Kikwete verschob eine Auslandsreise und kam am 8. April neben vielen Trauernden in Kanumbas Wohnung. Er nannte ihn einen ausgezeichneten Botschafter. Weit und breit habe er Tansania durch seine Filmarbeit bekannt gemacht; dabei habe er Swahili verwendet. Kikwete forderte die Künstler der Filmindustrie auf, Kanumbas Arbeit in Ehren zu halten, Tansania im Ausland zu fördern, .

Kanumbas Vater wollte, dass sein Sohn in Shinyanga, der Heimat, begraben werde. Doch seine Mutter wünschte eine Beerdigung auf dem Kinondonu-Friedhof in Dar-es-Salaam.

Die Beerdigung am 10. April wird als eine der größten in Erinnerung bleiben. Vizepräsident Dr. Bilal, Salma Kikwete, First Lady, und andere führende Regierungsleute nahmen teil, auch Kollegen aus Nigeria, der DRC und Kenia, die mit dem Flugzeug angereist waren.

Ein Pfarrer der *Africa Inland Church* hielt die Beerdigung, der *AICC Christian Choir* von Chang'ombe sang (Kanumba war ein Mitglied).

Mehr als 30.000 Trauernde kamen. Viele versuchten, den Sarg zu berühren. Sie wollten sich vergewissern, dass er wirklich tot ist. Die Polizei war um Ordnung bemüht. Das Gedränge war so groß, dass viele Gräber ringsum beschädigt, Kreuze verbogen oder zerbrochen wurden.

Die Beerdigung wurde im Fernsehen übertragen.

Auch an den Tagen nach der Beerdigung kamen unzählige Menschen zum Grab. Es ist ungewöhnlich, dass Leute, die nicht verwandt sind, sich die Mühe machen, ein Grab zu besuchen.

Ein Sozialwissenschaftler fragte über Twitter: "Ist der Tod Kanumbas für Tansania ein Lady-Diana- und/oder Michael-Jackson-Augenblick reinigender Trauer?"

In dem noch nicht herausgegebenen Film 'Power and Love' spielte Kanumba auf seinen Vorschlag sein eigenes Ende. Im Originalskript sollte er am Schluss nach einem Streit mit einer Frau, die er liebte, traurig, einsam eine Straße entlang gehen. Kanumba sagte, das sei nicht faszinierend und schlug eine Szene vor, in der er von der Frau, die er liebte, gestoßen wird und dabei stirbt.

Der Präsident der *Tanzania Film Federation* (TAFF) sagte, niemand dürfe ohne Zustimmung von Kanumbas Familie T-Shirts oder sonst etwas produzieren, um aus Kanumbas Tod Geld zu schlagen. Der Vorsitzende des Beerdigungskomitees berichtete, in mehreren Gegenden seien bereits T-Shirts, Kappen und Veröffentlichungen zu Ehren Kanumbas verkauft worden.

Die Beerdigung habe 70m/- TSh gekostet, berichtete der Vorsitzende des Beerdigungskomitees. An Spenden seien 90m/- TSh eingegangen. 4m/- TSh habe Kanumbas Mutter erhalten.

Das Komitee plane, die *Steven Kanumba Film Awards* zu etablieren, sagte er. (DN 8./9./10./12./13./18.4.12; Guardian 8./11.4.12; Citizen 9./7./11./13./16.4.12; BBC 10.4.12)

Dar-es-Salaamer Kinder überlegen, welches Tier das größte ist

Janeth (5): Der Elefant ist das größte Tier, weil er andere Tiere besiegen kann.

Leonard (4): Das größte Tier ist der Elefant. Er hat ein großes Maul, seine Beine sind schwerer als die der Menschen

Noela (4): Der Elefant ist das größte Tier, denn er hat große Ohren, die ihn vor dem Regen schützen. Manchmal laufen die Elefanten zusammen mit anderen Tieren herum, mit Zebras und Antilopen.

Reina (5): Ich meine, das größte Tier ist die Ziege, weil sie ein Haustier ist. Die Ziege kann springen und Gras fressen. Ich liebe Ziegen, weil sie so freundlich sind.

Dickson (5): Viele sagen, dass der Elefant das größte Tier ist, weil er eine dicke Haut und riesige Ohren hat.

Junior (5): Ich denke, das größte Tier ist der Elefant. Er kann Blätter abreißen und Baumstämme und sehr viel Wasser trinken.

Dylan (5): Ich weiß, dass die Kuh das größte Tier ist, weil sie Milch für die Kinder gibt. Die macht die Schulkinder gesünder, gescheiter und fleißiger in der Schule. (Citizen 19.4.11)

